

Landmannschaft Ostpreußen

LANDESGRUPPE NORDRHEIN - WESTFALEN E. V.

40591 Düsseldorf, Werstener Dorfstr. 187, Telefon: 0211 - 395763, Fax: 02964-945459

E-Post: LONRW@t-online.de



Rundschreiben 1-2010



**SKH Prinz Georg Friedrich von Preußen ~ Weihnachten 2009
Für die Stiftung IKH Donata von Oldenburg - Temesvar Kinderklinik
Trakehner Glorie !**

Zur Musik der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven

*Freude stolzer Pferdefunken
Singt Trakehner Glorie ~ !
Preußens Glück und Ehrenstunden
Wiehern hell Historie !*

*Fern in Preußens Osten Landen
Liegt das Lied Trakehnerland ~
Sanfte Weiden ~ grüner Frieden
Singen für das Königsband !*

*Singt Trakehner ~ Glück Trakehner
Stolze Köpfe zeugen Mut ~!
Singt Trakehner ~ Glück Trakehner
Treue Augen immerzu !*

*Freude Preußens Pferdefunken
Glückesschein der Historie - !
Alt Trakehnen – hält verbunden
Preußens Glanz und Glorie*

*Für den König und die Bauern
Schritten sie so stolz durchs Land ~
Preußens Pferde ~ Lied der Ehre
Gottes Heimat ~ Pferdeland !*

*Freude stolzer Pferdefunken
Jung lacht Glückeshistorie - !
Alt Trakehnen – Zeit küßt Stunden
Wiehert freche Glorie!*

*Für das Glück Trakehnerträume
- Aller Himmel auf der Erden -
Singt Trakehner – Glück Trakehner
Laßt uns Pferdebrüder werden!*

*Jubiliert – oh jubiliert:
Trakehner Historie - !
Heimat Preußen – Deine Pferde
Ew'ger Glanz und Glorie!*

Copyright 2009 Dipl.Bw.Robert Langer zu Wien, 0664-5857296, Email:John.Lennonpeaceclub@live.de

Liebe Landsleute und Freunde
der Landsmannschaft Ostpreußen,

mit den besten Wünschen für Ihre Gesundheit und Ihr persönliches Wohlbefinden möchte ich mich in dem ersten Rundschreiben dieses Jahres an Sie wenden. Bleiben Sie bitte auch dieses Jahr unserer Ostpreußenfamilie in Nordrhein-Westfalen treu verbunden. Unterstützen Sie den Landesgruppenvorstand, wo es Ihnen nur möglich ist. Bitte entziehen Sie uns nicht die notwendige Solidarität. Insbesondere sollten wir dabei unserer Vorfahren gedenken, welche vor genau 90 Jahren zum Teil viele Unannehmlichkeiten gerne auf sich genommen haben, um im südlichen Ostpreußen ein Abstimmungsbeschluss zur Heimat in Deutschland abzugeben.

Mein Dank geht an alle Mitglieder, die an der Veranstaltung der CDU-Landtagsfraktion (01.02.2010) in Düsseldorf teilgenommen haben und damit Frau Steinbach und unsere Anliegen unterstützten. Ich betrachte die Anwesenheit von so vielen hundert Vertriebenen als ein eindeutiges und für manche Mandatsträger ein überraschendes Zeichen an die Politik in NRW. Eigentlich sollte ja eine so wichtige Einrichtung wie, die Stiftung in Berlin, ein Ort der

schonungslosen Wahrheit sein. Denn sonst kann sie die gestellte und notwendige Aufgabe nicht erfüllen.

Dies, so scheint es, wird aber im heutigen Deutschland der „Schuldkultur“ nicht gewünscht. Es könnte ja das uns verordnete Geschichtsbild und Polens „Scheinheiligkeit“ beschädigt oder die historischen „EU-Altlasten“ nachhaltig hinterfragt werden.

Es ist aber eine bezeichnende Unredlichkeit und Dreistigkeit von einzelnen Vertretern aus Politik, Kirchen, Zentralrat und Medien, Frau Erika Steinbach als „politische Vogelscheuche“ hinzustellen, um von dem eigentlichen politischen Handlungsbedarf der Verantwortlichen abzulenken und „Versöhnungskitsch“ weiterhin zu pflegen.

So darf ich Sie herzlich bitten, am 13. März nach Oberhausen zu kommen und mit der leider notwendig gewordenen Nachwahl wieder einen vollständigen Landesgruppenvorstand zu beauftragen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Jürgen Zauner
Landesgruppenvorsitzender

Termine:	13. 03. 2010	Delegierten-, Kultur- und Frauentagung in Oberhausen
	11. 07. 2010	Kulturveranstaltung auf Schloß Burg
	23. 10. 2010	Herbstkulturtagung in Oberhausen
Verdienstabz. Nachtrag 09		Pankewitz Anni, Czolbe Joachim, Zellmann Wiltrud, Kobielski Astrid
Spendeneingänge:	Gruppen	Ennepetal
	Mitglieder/Freunde	Schneidewind, Gramoll, Klamert, Liehs, Bartel

Wichtig:

Bei **Ankündigungen von Veranstaltungen der Gruppen im Ostpreußenblatt** bitte unbedingt die Tel. Nr. eines Ansprechpartners angeben. Jüngere Menschen würden z. T. gerne diese Veranstaltungen besuchen. Leider sind die jüngeren Generationen meistens noch berufstätig und können Termine am Nachmittag während der Woche nicht wahrnehmen. Vielleicht könnte man in Zukunft an den Sonnabend oder Sonntag denken?

Das Deutschlandtreffen der Ostpreußen findet vom 28.-29. Mai 2011 auf dem Gelände der Messe Erfurt statt. Siehe auch unter:

<http://www.odfinfo.de/Div/DT-Erfurt-2011>

Preußische Allgemeine Zeitung - Ausgabe 02/10 vom 16.01.2010

Neuer Zugang zur PAZ

Hamburg - Die Preußische Allgemeine Zeitung ist ab sofort auf einem zusätzlichen Weg erhältlich: Ab dieser Ausgabe kann das Blatt auf unserer Internetseite zum Preis von 2,20 Euro per „Click & Buy“ einzeln gekauft werden. In 14 Tagen, ab 30. Januar, ist die PAZ zusätzlich bundesweit an größeren Kiosken erhältlich. Etwa 1000 Verkaufsstellen

bieten das Blatt dann an. Die Aktion ist zunächst befristet, soll aber bei Erfolg beibehalten werden. Viel Anklang hat das (fortgeltende) Angebot gefunden, die PAZ günstig zu verschenken: Ein Leser aus München verschenkte gleich elf (!) dreimonatige Abos zum Preis von je 18 Euro, Leser Hans-Joachim Wiebe aus Preetz beschenkte Freunde und Verwandte mit insgesamt vier Jahres- und drei Vierteljahres-Abo. Wir danken herzlich und empfehlen diese Großzügigkeit zur Nachahmung. PAZ

Für Sie entdeckt:

Leserbrief FAZ 15. 01. 2010

Die faule Versöhnung

Zu „Verzicht gegen Verzicht“ (FAZ vom 5. Januar): Der „faule Kompromiss“ wie der „faule Friede“ sind im Deutschen feststehende und vertraute Sprachbilder. Für die „faule Versöhnung“ ließ sich dies bisher so nicht sagen. Aber es kann durchaus sein, dass genau diese Wortgruppe in einiger Zukunft das Treiben der deutschen Politik seit 1990 gegenüber Polen und den Opfern der mörderischen, wesentlich mit von Polen zu verantwortenden Deutschenvertreibung auf den Begriff bringen wird. Die faule Versöhnung mit Polen hat im neuen deutschen Außenminister einen weiteren Protagonisten gefunden. Aber Westerwelle ist nicht der Vater dieser Politik. Und es wird zunehmend wahrscheinlicher, dass die Armseligkeit ihres Umgangs – im Grunde bereits seit spätestens Mitte der achtziger Jahre, erst recht aber seit 1990 – mit dem zweiten Epocheverbrechen der Vertreibung ein „systemisches“ Defizit dieser Republik bezeichnen könnte.

(Andreas Gizewski, Großhansdorf)

Andreas Kossert in seinem Buch "Kalte Heimat":

„Die ostdeutschen Bauern haben ihren ganzen Besitz verloren und viele westdeutschen Bauern machten große Gewinne, weil ihnen der Staat für die Ansiedlung der Heimatvertriebenen ihre Grundstücke abkaufen musste. Warum sollen nur die Ostdeutschen für den verlorenen Zweiten Weltkrieg bluten müssen? Wer kann sich da wundern, wenn der BdV es als Affront ansieht, wenn man ihm vorschreiben möchte, was er zu tun und zu lassen hat. Staatliche Bevormundung ist da ein ganz passender Ausdruck!“

Datei: A5J:\Texte\Polen\Presse\Deutsche Beutekunst.doc

Stand: 25.01.2010

Aus: <http://polskaweb.eu/das-geschaeft-mit-der-deutschen-kultur-5646777.html>

Putin und Tusk feilschen um deutsche Beutekunst



Warschau - Der wahre Grund der polnischen Ambitionen ausgerechnet auch den in Polen ungeliebten russischen Regierungschef Wladimir Putin am 1. September auf die Westerplatte nach Danzig einzuladen scheint seit Tagen nun immer mehr durch. Russland soll nämlich für dieses Entgegenkommen „im Zeichen der Versöhnung“ mit Polen durch günstige Energie-Lieferverträge und anderen für Polen wichtige Vereinbarungen um den Handel mit dem Nachbarn bezahlen. Das ist aber noch lange nicht alles, denn nach „Polskaweb“ vorliegenden inoffiziellen Informationen soll Putin bei seinem recienten Polen Besuch dem polnischen Premier Tusk, 6 aus deutschen Museen und Kirchen gestohlene Gemälde überreicht haben, welche zu einer langen Liste gehörten, die polnische EU-Parlamentarier auf offiziellem EU-Papier und unter der Regie des ultrarechten Maciej Giertych schon vor einiger Zeit nach Russland gesandt hatten: „Bitten um Rückgabe „polnischer Beutekunst“. Tusk soll derweil von Putin weitere und umfangreichere Gesten derartiger Versöhnungsbeweise gefordert“ haben, worunter auch das aus der Stiftskirche in Glogau verschwundene Lucas Cranach Werk „Madonna mit Kind“ und andere deutsche Meisterwerke jener Epoche gehören sollen.

Polen will deutsche Kultur zu polnischem Eigentum machen

Die Anforderungen an Moskau zur Auslieferung von geraubtem „polnischem“ Kulturgut durch die Sowjets im Jahre 1945/46 werden durch die polnische Regierung derzeit mit Vehemenz betrieben. Es gibt hierzu aber nur wenige offizielle Informationen, denn die hierzu geführten Gespräche einer polnisch-russischen Kommission und auch jene auf höchster Ebene wie zuletzt in Danzig zwischen Tusk und Putin werden allgemein als „geheim“ eingestuft. Eine seriöse inoffizielle Quelle meldet hierzu, dass Polen in erster Linie an Geraubtem aus deutschem Besitz und den ehemals deutschen Gebieten, die heute 48 Prozent des polnischen Staatsgebietes ausmachen, interessiert ist. Auf den polnischen Anforderungslisten sollen sich hauptsächlich Gemälde deutscher, holländischer und flämischer Maler von unschätzbarem Wert befinden, welche die Rote Armee nach der Besetzung Polens und Ostdeutschlands aus Kirchen und Museen gestohlen, oder von einheimischen Dieben (mit Waffengewalt) erworben hatte. Angeblich soll auch die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel über „diverse“ Gespräche der Premiers von Polen und Russland hautnah informiert gewesen sein.

Die gigantischen Raubzüge der 40er Jahre

Der Raub von Kunst und anderen Werten war schon zu Beginn des zweiten Weltkrieges im vollen Gange. Opfer waren anfänglich meist Juden welche durch die Nazis enteignet wurden, woran sich später auch Polen und Bürger anderer Nationen bereicherten.

Im Verlauf und nach dem Kriege litten dann auch Museen, Kirchen, Klöster und ähnliche Einrichtungen in halb Europa unter dem Kunstraub. Während die Deutschen in erster Linie in den besetzten Ländern Westeuropas wüteten, bestahlen Polen, Russen, Litauer, Ukrainer und andere Osteuropäische Staaten sich gegenseitig. Opfer waren hier meist die Regionen der Minderheiten, wozu in Polen auch Deutsche, Slowaken, Ukrainer, Litauer und Juden gehörten. Gigantische Ausmaße nahmen diese Raubzüge aber dann an als die Alliierten und die Sowjets die Deutschen besiegt hatten. Neben den deutschen kulturellen Hinterlassenschaften raubte man einfach alles was eben nur verwertbar war. Die Zahlen der Güterzüge mit Beutekunst, Industrieanlagen, Autos, Möbeln, Technik und Wissenschaftlern die in den Osten rollten können heute nicht einmal mehr geschätzt werden.

Deutsche halfen Sowjets beim Raub

Unter diesen geraubten Gütern befand sich z.B. auch fast der gesamte Inhalt des Danziger Museums mit Elementen von unschätzbarem Wert, wozu auch viel Werke ausländischer Meister gehörten die heute noch versteckt werden, oder z.B. im Moskauer Puschkin Museen glänzen. Van Breughel Gemälde gehörten hierzu und auch das Meisterstück des flämischen Malers Cornelius van Poelenburgh „Die Flucht nach Ägypten“. Polen betrachtet nun diese Werke als sein Eigentum. Man begründet dies damit, dass die Russen erst nach dem Kriege die Museen in den ehemaligen deutschen Gebieten geplündert hätten, als diese bereits zu Polen gehörten. Diese Argumentation greift natürlich aus verschiedenen Gründen nicht, da selbst zu jenem Zeitpunkt diese Gebiete weder zu Polen gehörten, noch dass jemals ein Recht darauf bestand, mobile deutsche Werte zu beschlagnahmen. Polnische Historiker beschreiben den Raub von bis zu 19.000 Gemälden, Münzen usw. aus dem Danziger Museum so: „Sowjetische Beamte und Wissenschaftler, in Begleitung von bewaffneten NKWD Leuten, suchten und sicherten alle Objekte zur Ausfuhr. Hierbei halfen ihnen auch (sicherlich aus Furcht um das eigene Leben) deutsche Beamte sowie der Direktor und Kunsthistoriker Professor Willi Drost.

Keine Heimkehr der letzten Kriegsgefangenen

Die Rote Armee führte schon vor dem Ende des zweiten Weltkrieges ganze Museums- und Büchersammlungen aus den damaligen deutschen Gebieten aus, die dann in Moskau und St. Petersburger Museen eingelagert wurden. „Seit 1989 ist es uns nicht gelungen auch nur einen dieser „letzten Kriegsgefangenen“ aus den Museen in Danzig und Pommern zurückzugewinnen, welche erst von den Deutschen und dann von den Sowjets ausgeführt wurden“. Was man einst als Kriegstrophäen behandelte, wird heute auf Versteigerungen, in der Politik oder im internationalem Geschäft gehandelt“ - schreibt Professor Julius Chroscicki, Vorsitzender des nationalen Komitees der polnischen Kunstgeschichte und fügte hinzu, dass damals in Danzig zur heimlichen Unterbringung von Beute auch die Kellergeschosse des Zeughauses am Kohlenmarkt dienten. Hier seien 195 Ölgemälde, 94 hölzerne Skulpturen, Flachreliefs, Graphiken, Miniaturen und auch den Teil der Schätze aus der Marienkirche durch die Russen versteckt worden. Ihre Wegschaffung war eine vortrefflich projektierte Aktion. Unschätzbar wertvolle Kunstschätze gingen teilweise für immer verloren. Sofort nach dem Durchbruch der pommerschen Front im Februar 1945, hatten sich Sowjets auf den Weg gemacht „Geschenke“ für den Ministerrat der UDSSR zu „organisieren“.

Dubiose Restititionen

Nach frühen polnischen Angaben wurden etwa 20 Millionen Bücher und 35.000 andere Kulturgüter zerstört oder vermisst. Exakt 34.362 Objekte, hierunter aber nur wenige Bücher, hatte Polen bereits durch die Amerikaner kurz nach dem Kriege zurückerhalten. Hierbei soll es sich aber auch um Beutekunst gehandelt haben, welche nichtpolnischen Ursprungs war, sondern aus Museen der ehemaligen deutschen Ostgebiete stammen, welche heute zu Polen gehören. Die polnische Exilregierung in London hatte seinerzeit bereits eine Liste angefertigt, in der u .a. die bekanntesten und wertvollsten Kunstgegenstände Gesamt-Deutschlands aufgeführt waren und meldete schon im Mai 1945 hierauf offiziell bei den Alliierten Anspruch an. Gleiches tat aber auch die Sowjetunion, die auf diesem Wege zu 273.645 teilweise dubiosen Rückerstattungen über die Amerikaner kamen. Ähnlich verfuhr auch das bis zum Anrücken der Alliierten Hitler-freundliche Italien (252.068). Die Amerikaner gaben alles, zu Prüfungen hatten sie keine Zeit und Anordnung. Aber auch Deutsche geben nach wie vor reichlich aus dem Bestand deutscher Kultur-Hinterlassenschaften an Polen ab, wie zuletzt das Kulturhistorischen Museums in Stralsund. Gründe hierfür gibt es von der Logik her keine. Einzig Korruption oder eine gezielte und heimliche Entkultivierung der Deutschen könnte hierbei eine Rolle spielen.

Goethe, Beethoven und deutsche Nationalhymne nun polnisch

Die Raubzüge der Deutschen, Polen und Russen stehen im Widerspruch zur Haager Landkriegsordnung von 1907, die Kunstraub verbietet. Während die Deutschen wahrscheinlich sämtliche aufgefundenen dubiosen Kunstgegenstände zurückgegeben haben, reklamiert Polen weiterhin derartige Werke in deutschen Händen und weigert sich deshalb mit Berlin weiter um die Restitution des geistigen Erbes der Deutschen zu verhandeln. Unter Missachtung dieser internationalen Vereinbarung, haben Polen und Russland Gesetze erlassen in welchen das den Deutschen geraubte Kulturgut zum Staatseigentum erklärt wird. Mindestens 300.000 Kunstgegenstände, hierunter Bücher und Handschriften von unschätzbarem Wert. Hierzu gehört auch das Original der deutschen Nationalhymne von Fallerslebens sowie Handschriften von Beethoven, Goethe, Mozart welche Polen, unter wohlwollenden Schulterklopfern deutscher Politiker der großen Volksparteien, zu Teilen seines nationalen Erbes erklärt hat. Was Warschau nun will ist klar, noch mehr deutsche Werte, denn man betrachtet sämtliche Kunstgegenstände aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten als Kriegsbeute und damit als polnisches Volkseigentum. Viele Museen in der Bundesrepublik haben diesbezüglich schon Post aus Warschau bekommen.

Nach einer umfangreicheren Analyse von Informationen aus deutschen, polnischen und russischen Quellen wird „Polkaweb“ näher auf dieses Thema eingehen. Fakt ist, dass das Verhalten der Regierungen in Moskau und Warschau im Bezug auf diesen Deal mit Unrecht-Gut, eine doppelte Ohrfeige gegen die Versöhnung mit den Deutschen ist. Wir sind sehr gespannt darauf was Berlin bzw. Frau Merkel hierzu sagen werden. Wird Sie vielleicht wieder schweigen, wie schon nach den zuletzt in Marienburg

unwürdig mit Baggern exhumierten Deutschen? Was stimmt hier nicht? Was verbindet die Kanzlerin in ihrer Unterwürfigkeit wirklich mit Polen und Russland. In einer unserer Online Umfragen zum Thema Beutekunst haben 10.140 (77.7%) von 13.043 Teilnehmern für eine Rückgabe der sich in polnischem Besitz befindlichen deutschen Kulturgegenstände votiert, 1206 (9,2%) sehen hierzu keinen Grund, 367 meinten sogar dass sie die polnische Kultur bereichern sollten.

Update: Polen verlangt jetzt auch offiziell über eine Million Bücher von der Ukraine zurück. Ob es dieselben sind welche man auch von Deutschland verlangt, ist noch unklar.

Volksbank Nienburg - Konto-Nr.: 424300 - BLZ 256 900 09 - Spenden sind steuerlich absetzbar Präsidentin

PRESSEMITTEILUNG

Frauenverband fordert Sachlichkeit und Empathie mit den Vertriebenen

Der Frauenverband im BdV ist eine eigenständige Organisation der vertriebenen Frauen. Seine Präsidentin, Sibylle Dreher, findet es unerträglich, dass Mitglieder aus dem Stiftungsrat der „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ Zweifel an der Legitimation des Bundes der Vertriebenen säen, Vertriebenenangelegenheiten wahrzunehmen.

In den letzten Tagen gingen mehrere Meldungen durch die Presse, in denen etwa Weihbischof Hans-Jochen Jaschke zitiert wird. Er sitzt im Stiftungsrat, weil die katholische Kirche ihn benannt hat. Er ist Vertreter einer wichtigen gesellschaftlichen Gruppe in Deutschland – keine Frage. Er würde sich verbitten, wenn Andere über seine Nominierung befinden und sich einmischen wollten oder etwa der Katholischen Kirche das Recht absprechen wollten, sich in Vertriebenenangelegenheiten zu Wort zu melden. Er aber gibt Erklärungen ab, für wen oder für wen nicht der BdV sprechen kann. Der BdV repräsentiere nicht alle Vertriebenen (so Jaschke).

Welches demokratische Verständnis steht dahinter? Kann ein Katholik für Vertriebene sprechen? Ja. Kann eine Vertriebene Verständnis für die katholische Kirche haben? Ja. Was bringt das für eine Stiftung, die Versöhnung fördern soll? Wer auch immer in solche Stiftungsgremien benannt wird, ist bester Sachkenner seiner Klientel. Sach- und Fachwissen und die Verbindung zu den Menschen, die zur Gruppe gehören, können nutzbringend angewandt werden. Das betrifft nie Alle. Weder vertritt ein Regierungsvertreter alle Staatsbürger, noch der Weihbischof Jaschke alle Katholiken, usw. Es gibt immer Andersdenkende oder Oppositionelle.

Der Frauenverband im BdV fordert eine Konzentration auf die sachliche Arbeit an dem Konzept der Stiftung, an dem sich möglichst viele gesellschaftliche Gruppen Deutschlands beteiligen. Flucht, Vertreibung, Versöhnung geht alle an, aber die Vertriebenen am meisten, denn über sie und ihre Geschichte soll informiert werden. Dafür ist es höchste Zeit.

Telefon: +49 (0) 30 – 766 782 03, E-Mail: dreher@frauenverband-bdv.de, Internet: www.frauenverband-bdv.de
www.vertriebene-frauen.de, Bischofsgrüner Weg 88, D – 12247 Berlin, Datum: 14.01.2010

US- Raketen jetzt nach Masuren - Veröffentlicht in : Polskaweb, 20. Januar 2010



WARSAU - Nicht in der Nähe der polnischen Hauptstadt Warschau, wie bisher bekannt, sondern in der Urlaubsregion Masuren soll offenbar Anfang April damit begonnen werden, U. S. Raketen-Batterien vom Typ "Patriot aufzustellen - berichtet die seriöse Tageszeitung "Gazeta Wyborcza" unter Berufung auf Informationen aus dem polnischen Verteidigungsministerium. Amerikanische Spezialisten befinden sich demnach bereits vor Ort, um die Basis, auch für die Unterbringung von US Soldaten und ihren Familien, in der Kleinstadt Morąg (Deutsch:

Mohrungen) an der masurischen Seenplatte vorzubereiten. Bis zu 8 Abschussrampen für hochmoderne PAC 2 und PAC 3 Raketen sollen auf einem ehemaligen Kasernengelände aufgestellt werden. Polen kämpft seit Jahren für die Anwesenheit von US Truppen im eigenen Lande, da man sich durch eine angeblich sehr träge NATO Befehls- Struktur, nicht zeitnah durch mögliche Bedrohungen aus dem Osten geschützt sehe.

Laut einem im vergangenen Jahr mit der US- Regierung abgeschlossenen Stationierungsvertrag, wird das amerikanische Kontingent in Polen einige hundert Menschen ausmachen. Die ersten zwei Jahre sind die Amerikaner demnach aber nur "vorübergehend" in Polen und dann erst dauerhaft. Status in Polen, und dann erst dauerhaft. Amerikanische Spezialisten haben nun etwa zwei Monate Zeit, um die Basis in Masuren vorzubereiten. Gleiches gilt für das polnische Parlament, welches das am 11. Dezember unterzeichnete Abkommen über den Status der amerikanischen Truppen im Lande immer noch nicht ratifiziert hat. Ein Mitarbeiter des Sejm- Präsidenten Bronislaw Komorowski sagte unterdessen in den Medien, dass die Vereinbarung nun in einem beschleunigten Verfahren durchgezogen werden soll.

Laut "GW" hatten Experten aus dem Verteidigungsministerium erklärt, dass Morag in Ermland und Masuren der beste Ort für die Stationierung von US Abwehr- Raketen Typ "Patriot" sei. Ursprünglich war vorgesehen die Raketen, die in Polen bisher im Rahmen eines bilateralen Abkommens über strategische Partnerschaft vom August 2008 eine neue Heimat finden sollten, in unmittelbarer Nähe von Warschau zu stationieren. Morag liegt etwa 100 km von der Grenze zur Oblast Kaliningrad. Die Patriots gelten derzeit als wirksamste Barriere gegen Raketen von kurzer und mittlerer Reichweite. Verteidigungsminister Bogdan Klich: "Allerdings sieht der Spitze des iums Bogdan Klich,: - Der strategische Charakter bei der Ortswahl für die Stationierung der US- Raketen war nicht vordergründig. In Morag bieten wir aber, durch bereits vorhandene technische Infrastrukturen, die besten Voraussetzungen für die Amerikaner".

Russen reagieren auf Patriots in Masuren

POZNAŃ - Die naheliegende Gewissheit, dass schon in wenigen Wochen US- Raketen praktisch vor der Haustüre der russischen Enklave Kaliningrad aufgebaut werden sollen, hat Moskau offenbar aufgeschreckt. Als Antwort hierauf soll nun die russische Baltik- Flotte aufgerüstet werden - behauptet "RIA Novosti".

In der 15000 Einwohner- Stadt Morag (Kreis Allenstein) in Masuren sollen nach Willen der polnischen Regierung und der US- Armee schon Anfang April bis zu acht Patriot Raketenbatterien aufgebaut werden. Der Ort liegt nur 70 Kilometer von der russischen Grenze entfernt. Der polnische Aussenminister Radek Sikorski sagte am Abend etwas hämisch, dass die Entscheidung zur Stationierung der Amerikaner in Masuren eine gute Wahl gewesen sei, denn man wolle, dass sich die US-Soldaten in Polen wohlfühlen.

Die Wahl des Standortes muss nicht unbedingt neu sein, denn wie eine masurische Zeitung am Donnerstag berichtet, wurde schon im Sommer des vergangenen Jahres ein farbiger US- Amerikaner in Uniform, auf der Hauptstrasse von Morag gesichtet. Die Stadt freut sich jedenfalls auf die Ausländer heisst es - denn man habe 20 % Arbeitslose und eine Armee brauche auch einheimische Helfer.

© Polskaweb News Artikel vom 21.1.2010

<http://polskaweb.eu/russische-ostsee-flotte-wird-aufgeruestet-879478347.html>

Der BdV hat zwei Millionen Mitglieder - Anderweitige Spekulationen sind falsch Zu den Spekulationen über die Mitgliederzahl des BdV erklärt BdV-Generalsekretärin Michaela Hriberski:

Die neuerdings in der Presse verbreitete Mitgliederzahl von 550.000, die auf eine Telefonumfrage der Nachrichtenagentur ddp zurückgeht, entspricht nicht den Tatsachen. Der BdV hat unter Berücksichtigung aller Mitgliedsverbände in der Gesamtschau **rd. zwei Millionen Mitglieder**. Die Umfrage hat den gravierenden Fehler, dass nur ein Teil der BdV-Mitgliedsverbände befragt wurde, nämlich die Landesverbände. Der BdV ist aber ein Verband, dem 16 Landesverbände, 20 Landsmannschaften und 4 außerordentliche Mitgliedsverbände angehören, mit einem insgesamt bundesweit verzweigten Netz von über 7.000 Unterorganisationen. Die Mitgliederzahl kann richtigerweise nur durch Einbeziehung aller Mitgliedsverbände ermittelt werden. Danach hat der BdV mit seinen Mitgliedsverbänden rd. zwei Millionen Mitglieder. Da unsere Mitgliedsverbände rechtlich eigenständig sind und ihre Angelegenheiten, auch die Zusammenarbeit untereinander vor Ort, selbständig regeln, erfolgt die Erfassung vor Ort. So hat sich historisch ein System entwickelt, welches die Funktionsfähigkeit des Verbandes garantiert.

Der BdV ist seit seiner Gründung der einzige repräsentative Verband der rund 15 Millionen Deutschen, die infolge Flucht, Vertreibung, Aussiedlung und Spätaussiedlung Aufnahme in Deutschland gefunden haben. Dabei sind natürlich nicht alle 15 Millionen Mitglied im BdV geworden.

Es gibt aber außer dem BdV und den Landsmannschaften keinen Zusammenschluss auf Bundesebene, der sich der Geschichte, der Kultur und der Schicksale der 15 Millionen Flüchtlinge, Vertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler angenommen hat, wobei die über Jahrzehnte angesammelte Sachkunde des Verbandes allgemein anerkannt wird, so z.B. im Bundesvertriebenengesetz.

Wenn der BdV die Interessen der in seinen Mitgliedsverbänden organisierten Mitglieder vertritt, spricht er selbstverständlich die Schicksale aller Flüchtlinge, Vertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler an. So kamen die vom Verband erkämpften Verbesserungen z.B. im Lastenausgleich, das Vertriebenenzuwendungsgesetz, die vielfältigen Eingliederungsleistungen, die Rentengesetze allen zugute. Einen wichtigen Beitrag leisten die im BdV organisierten Vertriebenen zudem in der Kulturarbeit und beim Ausbau der Beziehungen zu unseren östlichen Nachbarn.

Bei einem Verband, dessen Gründung auf Ereignisse zurückgeht, die mehr als 60 Jahre zurückliegen, kann nicht erstaunen, wenn seine Mitgliederzahlen seit dem Gründungsdatum zurückgehen. Umso bemerkenswerter ist, wie aktiv und lebendig das ehrenamtliche Engagement unserer Mitglieder auf allen Tätigkeitsfeldern geblieben ist.

Landsmannschaft Ostpreußen

LANDESGRUPPE NORDRHEIN - WESTFALEN E. V.

40591 Düsseldorf, Werstener Dorfstr. 187, Telefon: 0211 - 395763, Fax: 02964-945459

E-Post: LONRW@t-online.de



02.02.2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur Landesdelegierten-, Kultur- und Frauentagung nach Oberhausen lade ich sehr herzlich ein. Auch dieses Mal haben wir uns bemüht, wieder ein interessantes Programm zu erstellen, das viel Anregungen für die Gruppenarbeit bietet.

Ihr Jürgen Zauner
Landesgruppenvorsitzender

Einladung *zur Landesdelegierten-, Kultur- und Frauentagung*

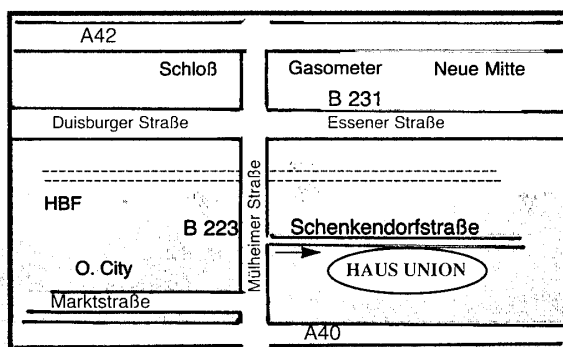
Haus Union, Schenkendorfstr, Oberhausen

am 13. März 2010

Beginn: 10.00 Uhr

Programm

10.00 Uhr	Beginn	
	1. Eröffnung und Begrüßung, Annahme der Tagesordnung	J. Zauner
	2. Begrüßung durch den Kreisverband Oberhausen	A. Nehrenheim
	3. Totenehrung	J. Zauner
	4. Feststellung der Beschlußfähigkeit	
	5. Annahme des Protokolls der Landesdelegierten-Versammlung vom 14.03.2009	
	6. Ehrungen	
	7. Arbeitsbericht des Vorsitzenden	J. Zauner
	8. Finanzbericht und Jahresabschluß 2009 Planung Haushalt 2010 / Annahme / Aussprache	A. Nehrenheim
	9. Bericht der Kassenprüfer	
	10. Kurz-Berichte der Referenten Kultur - Frauen - Jugend - Treuhand	
	11. Nehrenheim: Niederlegung aller Ämter und Neuwahlen	A. Nehrenheim/Zauner
	12. "Ostpreußische Blutzeugen und Gewaltopfer in der Zeit zwischen 1933 und 1945".	Prälat Prof. Dr. Moll Köln
13.00 Uhr	Mittagessen	
14.00 Uhr	13. Polens Ambitionen und sein Weg zum Krieg in den Jahren 1938/1939	Dr. Scheil, Berlin
15.00 Uhr	14. J. von Eichendorf – ostdeutscher Dichter – Schlesier - Romantiker	Dr. B. Beutner
	Vorträge mit Diskussion	
16.00 Uhr	Schlußworte (Änderungen vorbehalten)	J. Zauner



Fahrtkostenregelung: Die Landesgruppe erstattet die Fahrtkosten für die Hin- und Rückreise nach den Tarifen der Bundesbahn sowie notwendige Bus- und Straßenbahnkosten. Bitte benutzen Sie Gruppenfahrpreisvergünstigungen, wie Seniorenpaß, Schwerbeschädigtenfahrkarten, Personalrabatt usw.

Bei Fahrten mit dem Pkw **wird nur bei Fahrgemeinschaften** ein Kilometergeld von €0,10 zuzüglich €0,05 je Mitfahrer gezahlt. Die Landesgruppe übernimmt die Kosten für das Mittagessen. Wir bitten Sie, sich - wie immer - nach Ihrem Eintreffen anzumelden und das Tagungsgeld in Höhe von **Euro 15,00** zu entrichten.

Anreise mit dem Auto: *Straßenkarte.*

Anreise mit der Bahn: *Mit der Straßenbahn oder B18 vom Bahnhof in Richtung Sterkrade bis Station „Feuerwache“, von dort 2 Minuten Fußweg zum Haus Union.*